

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	
Intentionen – Problemfelder – Zeitraum	1
I. <i>Gelehrtentum und Humanismus im 16. Jahrhundert</i>	15
0. Zur Problemstellung	15
1. Der historische Begriff und die soziale Wirklichkeit des Gelehrtenstandes	16
1.1. Forschungskontroversen um die Stellung des Gelehrtenstandes in der sozialen Großgliederung	16
1.2. Differenzierungen innerhalb des Gelehrtenstandes	25
(1) Der lateinsprachige Gelehrtenstand im weiteren Sinne 25 – (2) Die gesetzliche Definition der Graduierten und ihrer Vorrechte 31 – (3) Die akademischen Gelehrten und ihre Vorrechte 45 – (4) Die akademischen Grade der frühen Neuzeit 52 – (5) Poetae laureati 60	
2. Humanistische Gelehrsamkeit und Poetik	66
2.1. Wesen und Ausbreitung des Humanismus	66
(1) Gelehrsamkeit und Wissenschaftsparadigma 66 – (2) Das Eindringen des Humanismus in Italien und Deutschland 68	
2.2. Axiome der humanistischen Poetik	80
2.3. Poesie als Lehrfach an Universität und Schule	94
(1) Poesie im Rahmen der artistischen Fakultät 94 – (2) Poesie in der Reformationspädagogik und an den Gelehrtenschulen des protestantischen Deutschland 104	
II. <i>›Gelehrte Poesie‹ im Zeitalter des Barock</i>	115
1. Gelehrtes Dichten in der Muttersprache: das Bildungsprogramm von Martin Opitz	115
1.1. Das Konzept muttersprachlicher Poesie	115
1.2. Der soziale Aspekt der Opitzschen Kunstreform	123
1.3. Der Erfolg des Opitzschen Modells	135
(1) Zierlichkeit – ein absolutistisch-höfisches Ideal? 135 – (2) Die ›Poeterey‹ als »ästhetische Verwirklichung einer absolutistischen Ordnung«? 143 – (3) Opitz im Rahmen der humanistischen Bildungstradition 145	

2. Poeta eruditus – das humanistische Poetenideal in der deutschen Barockpoetik	149
2.1. Opitz' Apologie des Poeten	149
2.2. Voraussetzungen des gelehrten Poeten	154
(1) Das Verhältnis von natura und ars 154 – (2) Die Übung (exercitatio) und ihre Bestandteile (lectio und imitatio) 165 – (3) Allgemeine gelehrte Kenntnisse 177	
3. Funktionen der poetischen Gelehrsamkeit	186
3.1. Gelehrsamkeit in der Poesie (strukturelle Funktion)	186
3.2. Poetische Gelehrsamkeit und der Leser (didaktische Funktion)	192
3.3. Die Exklusivität der ›gelehrten Poeten‹	196
4. Das Verhältnis von ›res‹ und ›Wissenschaft‹ bei Opitz	202
4.1. Opitz als Gelehrter	202
4.2. Das Lehrgedicht »Vesuvius« als Exempel für humanistisch-gelehrte Poesie	209
III. <i>Gelehrtes Dichten zwischen Hyperbolik und Pragmatik</i>	223
1. Zur geistigen Grundlegung der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts	223
1.1. ›Politische Bewegungen‹ und die Entwicklung des polyhistorischen Ideals	223
1.2. Grundtendenzen der antihumanistischen ›Realismusbewegung‹	232
2. Die Hyperbolisierungstendenz in der nachopitzschen Kunst-Poesie	237
2.1. Die Aufschwellung verbaler Elemente (Manierismus)	237
2.2. Die Zunahme der Realelemente als Ausdruck polyhistorischer Haltung	247
2.3. Weises Charakterisierung des manieristischen Stils	261
2.4. Zur sozialen Begründung des deutschen Manierismus	264
3. Barocke Kasualpoesie	273
3.1. Die gesellschaftliche Situation: Kasualpoesie als Reduktion humanistischer Gelehrsamkeit	273
3.2. Die Schul- und Anweisungspoetiken für Kasualpoesie	281
3.3. Die Schatzkammern für Phrasen und Realien	295
3.4. Kasualpoesie zwischen Polyhistorie und ›Politik‹: Das Exempel D. G. Morhofs	303
IV. <i>Das poetologische System unter dem Einfluß der ›Politik‹</i>	314
1. Humanismustradition und ›politische Bewegung‹ – Christian Weises Versuch einer Synthese	314

1.1. Pragmatismus und christliche Politik – zur wissenschafts- historischen und gesellschaftlichen Standortbestimmung Weises	314
1.2. ›Politische‹ Poetik: Der gesellschaftliche Einsatz der Ge- legenheitsdichtung	321
1.3. Der Einfluß von Weises Gelehrsamkeitsauffassung auf das poetologische Konzept	333
2. Politisch-galante Wissenschaft und Poetik. Das Beispiel Christian Thomasius	346
2.1. Zur gesellschaftlichen Bestimmung von Thomasius' ›politi- schem‹ Denken	346
2.2. Gelehrtenkritik und Wissenschaftsneukonzeption	355
(1) Gelehrtenkritik als Ausfluß des politischen Gesellschaftsideals 355 – (2) Gelehrtenideal und Wissenschaftsprogramm 363	
2.3. Muttersprachigkeit und Gelehrtentum	375
(1) Das Postulat einer muttersprachlichen Wissenschaft 375 – (2) Die Integration des Gelehrtentums in die bürgerliche Gesellschaft 381	
2.4. Pädagogik und Universitätsreform	389
(1) Die pädagogischen Ansichten des Thomasius 389 – (2) Universi- tätsreform und Lehrkanon 398	
2.5. Rhetorik und Poetik im Lehrkanon des Thomasius	407
(1) Legitimation der Poesie 411 – (2) Voraussetzungen und Eigen- schaften des Dichters 413 – (3) Literarische Muster 415	
V. <i>Wandlungen in Wissenschaftssystem und Poesie der politisch-galanten Epoche (1690–1730)</i>	426
1. Das Wissenschaftsverständnis der ›politischen‹ Hodegetiken und Gelehrten geschichten	426
1.1. Der ›politische‹ Gelehrsamkeitsbegriff in Hodegetik und Gelehrten geschichte	426
1.2. Veränderungen im akademischen Lehrkanon: Primat des iudicium und der Realienfächer	446
1.3. ›Politische‹ Wissenschaftskonzepte und die Position der Poesie	477
2. ›Politisch‹-pragmatische Gelehrsamkeit und humanistische Tradi- tion in der ›politisch-galanten‹ Poetik	491
2.1. Gelehrsamkeitspostulat und pragmatischer Wissenschaftsbe- griff in der Übergangspoetik	491
2.2. Die Umwandlung der Realienkonzeption und deren Konse- quenz für das Verhältnis von ars und natura	506
2.3. Die ›politische‹ Konzeption in der Poesie: Christian Wernik- kes Epigramme als Ausdruck des judiziösen Geistes	524

VI. <i>Rhetorik und Poetik im mathematisch-philosophischen Wissenschafts- paradigma</i>	547
1. Die Rolle Christian Wolffs im Rahmen des Logozentrismus	547
1.1. Mathematik und Naturwissenschaft in ihrer Bedeutung für die frühaufklärerische Philosophie	547
1.2. Die mathematisch-demonstrativische Lehrart und der Wis- senschaftsbegriff Christian Wolffs	556
1.3. Das philosophische Bildungsideal	566
2. Auf dem Weg zur ›philosophischen‹ Redekunst: Von der Elo- quenz zur Überredungskunst	576
2.1. Realien- und Topik-Kritik auf der Basis philosophischer Wirklichkeitserfassung	580
2.2. Die philosophische Begründung der Rhetorik: Überreden zur Wahrheit	587
2.3. Der neue inventio-Begriff und sein Gelehrsamkeitskorrelat	591
3. Vorbereitungen zu einer ›philosophischen‹ Dichtkunst	602
3.1. Wolffs Legitimation der ›Dichterkunst‹ im wissenschafts- theoretischen Kontext	602
3.2. Wesensbestimmung der Poesie und Gelehrsamkeitspostulat in der philosophischen Poetik	609
VII. <i>Gottscheds »Critische Dichtkunst« und die Vernunft-Poesie der Früh- aufklärung</i>	620
1. Gottscheds philosophische Begründung der Poetik	620
1.1. Zur wissenschaftsgeschichtlichen Einordnung der »Criti- schen Dichtkunst«	620
1.2. Die poetologische Umsetzung von Gottscheds Wissen- schaftsbegriff: Naturnachahmung und Naturbegriff	626
1.3. Konsequenzen des Naturnachahmungsprinzips für Beschaf- fenheit und Zweck der Poesie	641
(1) Die Neudefinition der inventio: Fiktion und Fabel 641 – (2) Der poetologische Zweck: Vermittlung praktischer Philosophie 651	
2. Konsequenzen der philosophischen Poetik-Konzeption für den ›gelehrten Poeten‹	658
2.1. Gottscheds Gelehrsamkeitsforderungen an den Poeten in der ›Critischen Dichtkunst‹	658
(1) Naturell 662 – (2) Verstandeseigenschaften 665 – (3) Wissen- schaftskennntnis 671	
2.2. Zur sozialen Position des Gottschedschen Gelehrten- und Poetentums	675
3. ›Gelehrte Poesie‹ im mathematisch-empirischen Wissenschaftspa- radigma	684
3.1. Naturwissenschaftliche Thematik in der frühaufklärerischen Dichtung	684

3.2. Kästners Poesie-Begriff im Umfeld rationalistischer Lehrdichtung	692
3.3. Poetische Struktur im Zeichen des demonstrativischen Geistes: A. G. Kästners »Philosophisches Gedicht von den Kometen«	703
4. Mimesis und Belehrung: Die Gelehrten satire	720
4.1. Zur früh aufklärerischen Satiretheorie	720
4.2. Kritik am Stand und am Individualverhalten	726
4.3. Satire auf wissenschaftliche Paradigmen	737
<i>Ausblick:</i> Die gegen-gelehrte Wende in der Dichtung	744
<i>Anhang:</i> Verzeichnis der von Opitz im »Vesuvius« herangezogenen Quellen	753
<i>Literaturverzeichnis</i>	
Verzeichnis der verwendeten Siglen	757
1. Texte und Quellen	758
2. Forschungsliteratur	789
<i>Editorische Notiz</i>	858
<i>Personenregister</i>	859